



Beim Betreten der Eingangshalle des Hochschulteilens an der Reichenhainer Straße fällt mit einiger Zeit eine kleine Aussenanlage anhand von Modellen die wichtigsten Bauweisen der nächsten Jahre bekannt gibt. Eines dieser Modelle stellt die Mensa dar, die gegenüber dem Institutgebäude, inmitten des Internatsbereiches, errichtet wird. Fließige Linien regen sich auf der Baustelle, und die umringt von einem großen Bagger ausgebo-

Gäste einen angenehmen Aufenthalt finden und deren reizvolle Innenarchitektur besonders ins Auge fällt.

Um den aufwendigen Vertikaltransport zu vermeiden, wurden alle Kofferräume in das Obergeschoss gelegt. Alle technischen Räume wie Lüftungszentrale, Kühlanlagen und Nebenräume befinden sich im Erdgeschoss. Die Küchenkapazität mit 24 Kochstellen reicht aus, um vorerst 600 Essensportionen zu versorgen. Darüber hinaus können die Stu-

einen Blick in die Läden, die ebenfalls in dem großen Komplex ihren Platz gefunden haben und von der Reichenhainer Straße aus direkt zugänglich sind. In einem großen Lebensmittelgeschäftsladen finden die Käufer ein umfangreiches Warenangebot, und in der benachbarten Annahmestelle des Dienstleistungskombinats können Oberhemden zum Waschen und Bügeln gegeben werden. Auch Reparaturen von Schuhen und Haushaltsgeräten werden angenommen und

# Konfliktkommissionen - wichtige gesellschaftliche Rechtspflegeorgane

Die kürzlich an unserer Hochschule durchgeführte Neuwahl der Konfliktkommissionen soll zum Anlass genommen werden, um mit einigen grundsätzlichen Gedanken auf die gesellschaftliche Stellung und die Arbeitsweise der Konfliktkommissionen in ihrer Funktion als gesellschaftliche Rechtspflegeorgane einzugehen.

Die Konfliktkommissionen bestehen in der DDR seit 15 Jahren und sind genauso wie die Schlichtungskommissionen in den Wohngebieten fest und unmittelbar in das einheitliche System der sozialistischen Rechtspflege unseres Staates einbezogen. Die staatsrechtliche verbindliche Aussage hierüber enthält insbesondere der Artikel 83 unserer neuen, sozialistischen Verfassung.

In den Jahren ihres Bestehens haben die Konfliktkommissionen in entscheidendem Maße mit dazu beigetragen, daß Ursachen und beginnende Bedingungen gesellschaftlicher Konfliktzustände aufgedeckt und beseitigt werden konnten.

Das Schwerkraft dieser verantwortungsvollen ehrenamtlichen Tätigkeit lag und liegt im Bereich der Gestaltung sozialistischer Arbeitsverhältnisse, d. h. also bei der Festlegung der sozialistischen Ordnung und Disziplin in den Arbeitsstätten, bei der Entwicklung der sozialistischen Einstellung zur Arbeit und zum gesellschaftlichen Eigentum, und nicht zuletzt bei der Herausbildung sozialistischer Beziehungen zwischen den Werktätigen.

Die Konfliktkommissionen haben mit den Gewerkschaftsleitungen und den staatlichen Leitern die gemeinsame Aufgabe, nicht nur ausformuliert alle Rechte und Pflichten der Arbeitnehmer zu sein, sondern vor allem

sie überhaupt zu verhindern. Sie helfen deshalb auch sehr wirksam mit, die Kriminalität in unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung systematisch und konsequent zu überwinden.

Die Konfliktkommissionen sind also bei der Durchsetzung der sozialistischen Gesetzlichkeit — insbesondere des Arbeitsrechts — führend beteiligt. Sie verwickeln mit ihren Untersuchungen, Beratungen und Entscheidungen die sozialistische Gerechtigkeit und sind maßgebliche Stützen der Rechtstaatlichkeit beim sozialistischen Gesellschaftsaufbau in der DDR.

Die Konfliktkommissionen sind ganz besonders berufen und geeignet, die Werktätigen mit der gesellschaftsgestaltenden, organisierenden und erzieherischen Rolle des sozialistischen Rechts vertraut zu machen und über die Herbeiführung der bewußten Rechtsverwirklichung die Entwicklung und Festigung des sozialistischen Staats- und Rechtsbewußtseins der Werktätigen entscheidend zu fördern.

In dieser Hinsicht werden hohe gesellschaftliche Anforderungen an die Konfliktkommissionen gestellt, denen nur entsprochen werden kann, wenn die Konfliktkommissionen ihre gesamte Tätigkeit auf der Grundlage eines echten und engen Vertrauensverhältnisses zu allen Werktätigen der jeweiligen Bereiche durchführen und mit wissenschaftlichen Arbeitsmethoden zu Werke gehen.

Vor unseren neugewählten Konfliktkommissionen stehen wichtige Aufgaben im Rahmen der planmäßigen Entwicklung der Arbeitsverhältnisse in den Betrieben und Einrichtungen. Das entwickelte gesellschaftliche System des Sozialismus gebietet, eine immer höhere Qualität der schöpferischen Mitwirkung aller Werktätigen bei der Planung und Leitung der gesellschaftlich bedeutenden Prozesse in den volkswirtschaftlichen und anderen gesellschaft-

lichen Bereichen. Deshalb kommt der Sicherung der gesetzlich garantierten Rechte der Werktätigen eine erhöhte Bedeutung zu. Alle Anstrengungen der Arbeitssolidekte sind mit Nachdruck auf die volle Ausnutzung der Arbeitskraft, Fonds und anderer Produktivitätsfaktoren zu lenken, um höchste Leistungen zu erzielen.

Nunmehr kommt es darauf an, auch die kleinsten Unregelmäßigkeiten zügig zu überwinden, die sich in der Tätigkeit der Betriebe, Arbeitskollektive oder der einzelnen Werktätigen hemmend auswirken können. Es darf beispielsweise keine Gleichgültigkeit geben, wenn die Rechte eines Werktätigen verletzt werden oder ein Werkstätiger die sozialistischen Verhaltensnormen zum Schaden der sozialistischen Gesellschaft mißachtet.

Mit diesen Hinweisen ist ein wesentlicher Teil der künftigen Arbeit unserer Konfliktkommissionen umrissen; denn gerade die Konfliktkommissionen sind auf Grund ihrer Stellung und Möglichkeiten aufgerufen, bei der Lösung der erwähnten gesellschaftlichen Problematik maßgeblich wirksam zu werden. Es bedarf dabei keiner besonderen Betonung, daß die Konfliktkommissionen ihre notwendige gesellschaftliche Effektivität nicht allein erreichen können, sondern eine enge, kameradschaftliche Zusammenarbeit mit den staatlichen Leitern und den Gewerkschaftsleitungen, vor allem aber die Aufmerksamkeit und Mithilfe aller Werktätigen erforderlich sind.

In diesem Sinn haben die Konfliktkommissionen weiterhin demokratischen Charakter; denn gerade darin drückt sich das Wesen unserer sozialistischen Demokratie aus, daß die Werktätigen an der Lenkung und Leitung aller gesellschaftlichen Prozesse herangezogen und auf allen Gebieten unserer sozialistischen Entwicklung mitarbeiten und mitentscheiden.

Dozent Dr.-Ing. K. H. Ludwig

## Aus dem Baugeschehen

# Blick auf 1970

von Lieber lassen bereits die Aussenmaße des Gebäudes erkennen.

Bis in der Zeit um reichlich zwei Jahre voraus und stellen wir den Neubau einen Besuch ab.

Durch den breiten Hauptgang betreten wir die mit weiten Terrazzoplatten ausgelegte großzügige Eingangshalle, in der an einem Schalter die Essensmarken verkauft werden. An der Garderobe vorbei gelangen wir über eine dreiteilige Treppe in das Obergeschoss, in dem die Speiserräume liegen. Hier finden im großen Speisesaal 600 Personen und im angrenzenden kleinen Speisesaal, der vorwiegend für die Angestellten gedacht ist, sind weitere 200 Plätze vorhanden. Wer die Absicht hat, nach Karte zu speisen, kann dies in der Hochschulgaststätte tun, in der 78

decken auch ihr Frühstück und Abendessen in der Mensa einnehmen.

Auf unserem Rundgang bemerken wir weiterhin noch einige Einzelheiten, die die neue Mensa zu einem kulturellen Mittelpunkt werden lassen. Bei Veranstaltungen kann eine kleine Bühne, die sich zwischen den beiden Speiserräumen befindet und die nach beiden Seiten bespielbar ist, benutzt werden. Auch an zwei Künstlergarderoben wurde gedacht. Kleine Zusammenkünfte können im modern eingerichteten Klubraum erfolgen, der 37 Personen Platz bietet. Der große Speisesaal kann aber auch als provisorischer Hörsaal Verwendung finden. Dafür sind alle technischen Voraussetzungen geschaffen.

Werfen wir zum Abschluß noch

sonstige Dienstleistungen vermittelt. Diese Einrichtungen werden von den Frauen und auch von den Studenten sehr begrüßt. Dazu gehört auch der Erlebnisauftrag der PGB „Schönheitspflege“, dessen Damen- und Herrensalon regem Zuspruch findet. Nicht zuletzt soll noch der Buchverkauf genannt werden, der ein umfangreiches Angebot von Fachliteratur bereitstellt.

Mit diesem Neubau, durch den die großzügige Politik unseres sozialistischen Staates erneut sichtbar wird, hat die Technische Hochschule Karl-Marx-Stadt ein weiteres schönes Gebäude erhalten, das mit seinen mannigfaltigen Einrichtungen mit dazu beitragen wird, die Arbeit und das Studium zu erleichtern und noch bessere Arbeitsergebnisse zu erzielen.

W. Wagner, Bauleiter

## 3. Platz bei der Mathematik-Olympiade

Über 300 mathematisch-interessierte Schüler der Klassenstufen 10 bis 12 nahmen Mitte April in der Jugendhochschule „Wilhelm Pieck“ am Borswerge bei Berlin an der VII. Olympiade junger Mathematiker teil. Zu den Teilnehmern gehörten auch die Schüler der Spezialklasse 12 der TH, Uwe Köhler und Johannes Eschinger. In der Wertungsgruppe der Spezialklassen errang Uwe Köhler einen 3. Platz. Auch Johannes Eschinger beendete die Mathematikolympiade mit guten Ergebnissen. Beide Schüler werden im September das Studium in der Fachrichtung Mathematik aufnehmen.

## Promotionen

Es promovierten an der I. Fakultät zum Dr. rer. nat. am 6. Februar 1969 Dipl.-Mathematiker Klaus Mätzl, Assistent am Institut für Mathematik; an der II. Fakultät zum Dr.-Ing. am 1. März 1969 Dipl.-Ing. Eberhard Löser, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Angewandte Thermodynamik; an der III. Fakultät zum Dr.-Ing. am 12. März 1969 Dipl.-Ing. Roland Köhler, Assistent in der Abteilung Schweißtechnik, und am 18. März 1969 Dipl.-Ing. Walter Hissler; an der IV. Fakultät zum Dr.-Ing. am 28. März 1969 Dipl.-Ing. Klasse Franke, Assistent am Institut für Informationsverarbeitung und Rechenelektronik, und Dipl.-Ing. Helmut Otto, Oberassistent am Institut für Regelungslehre.

## Im Kollektiv formt sich die sozialistische Persönlichkeit

(Fortsetzung von Seite 1)

Der sozialistische Fachmann, der Hochschulabsolvent sein will und muss, ist vor allem an dem ihm eigenen hohen Verantwortungsbewusstsein gegenüber der sozialistischen Gesellschaft zu erkennen. Deshalb ist neben der Aneignung hoher Fachkenntnisse die sozialistische Bewusstseinsbildung das wichtigste Element im Ausbildungs- und Erziehungsprozess. Nur wer fähig und bereit ist, diese Erkenntnis bereits während des Studiums wirklich zu verstehen und zu beherzigen, wird in der Praxis seiner Mann stellen, wird ein wertvolles Mitglied unserer sich entwickelnden sozialistischen Menschengemeinschaft sein, das vertrauensvolle Anerkennung findet und den auch Verantwortung übertragen wird. Wir sind überzeugt, daß zur Entwicklung solcher Persönlichkeiten unsere neue, sozialistische Verfassung die beste Grundlage darstellt. In diesem Sinne wünschen wir allen Studenten und Hochschulleitern bei der Lösung ihrer gemeinsamen Aufgaben, der Verwirklichung der sozialistischen Hochschulreform, gute Erfolge.

## Interview

(Fortsetzung von Seite 2)

sehen Revolution notwendigen sozialistischen Fachkader in der erforderlichen Qualität und Anzahl heranzubilden. Die gemeinsame Aufgabe besteht dabei darin, daß alle Absolventen, die wir der Industrie zur Verfügung stellen, sich schon während ihres Studiums zu peaxisverbundenen, sozialistischen Persönlichkeiten entwickeln. Das bedeutet, unsere Studenten von Anfang an in vertrauensvoller Gemeinschaft mit ihnen selbst, zusammen mit der Industrie so auszubilden und zu erziehen, daß sie den hohen und wachsenden Anforderungen der sozialistischen Praxis, vor allem in das Verantwortungsbewußtsein, an das schöpferische Denken und Handeln und an die Fähigkeit, in und mit den sozialistischen Kollektiven zu arbeiten, entsprechen. Deshalb spielen im Ausbildungs- und Erziehungsprozess die wissenschaftlich-produktive Tätigkeit der Studenten, ihre aktive Mitarbeit in sozialistischen Gemeinschaften und bei der Lösung von Forschungsaufgaben für die Industrie eine hervorragende Rolle, die im Vertrag mit der VVB WMW auch in entsprechender Weise Rechnung getragen wird.

BS: Der Vertrag enthält auch die Festlegung, bis zum 30. Juni dieses Jahres eine langfristige Koordinierungsvereinbarung abzuschließen. Welche Aufgabe hat diese Vereinbarung?

Dr.-Ing. Müller: Der Inhalt dieser Koordinierungsvereinbarung wird sich auf solche Komplexaufgaben beziehen, die der Schaffung des wissenschaftlich-technischen Vorlaufs dienen. Dabei werden, wie in den bisherigen Verträgen, besonders die Fragen der Ausbildung, der Zusammenarbeit bei der weiteren Qualifizierung von Mitarbeitern der VVB WMW und auf dem Gebiet der Forschung im Mittelpunkt stehen.

Bei der langfristigen Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Forschung müssen jene Schwerpunktaufgaben in der Koordinierungsvereinbarung aufgenommen werden, die den wissenschaftlich-technischen Vorlauf der VVB WMW sichern. Es werden solche Schwerpunkte sein, die es ermöglichen, durch die sozialistische Gemeinschaftsarbeit von vielen Wissenschaftlern verschiedene Disziplinen optimale Lösungen zu finden.

Die Arbeit in Forschungskollektiven wird künftig die Hauptform sein, um die vor uns stehenden großen Forschungsaufgaben zu lösen. In diesen Forschungskollektiven werden auch die Studenten in breitem Umfang mitarbeiten. Es muß auch die Möglichkeit genutzt werden, daß Studenten, die ein Forschungsstudium aufnehmen, in diesen Kollektiven mitwirken, um schneller qualifiziert zu werden. Es muß auch die Möglichkeit genutzt werden, daß Studenten, die ein Forschungsstudium aufnehmen, in diesen Kollektiven mitwirken, um schneller qualifiziert zu werden. Es muß auch die Möglichkeit genutzt werden, daß Studenten, die ein Forschungsstudium aufnehmen, in diesen Kollektiven mitwirken, um schneller qualifiziert zu werden.

## Aus dem Kulturleben unserer Stadt

### Städtische Theater veranstalten Malfesttage

Wie in jedem Jahr, an führen auch in diesem die Städtischen Theater Karl-Marx-Stadt ihre Malfesttage, diese große, in unserer Stadt schon zu einer guten Tradition gewordene Leistungsschau durch. Es werden die ersten Theater-Festtage sein, die nach dem tiefgreifenden Beschluß des Staatsrates der DDR über die Aufgaben der Kultur bei der Entwicklung der sozialistischen Menschengemeinschaft vom 30. November 1967 stattfinden. Darum betrachten es die Künstler und Mitarbeiter der Städtischen Theater in Auswertung dieses Beschlusses als ihre wichtigste Aufgabe, mit ihren Festtagen neue Reize zu ihren Besuchern zu schlagen und bereits bestehende zu verbreitern. Es wird deshalb während der Malfesttage innerhalb der Theater unserer Stadt eine Fülle von Begegnungen mit Theaterbesuchern mit dem Besuchern geben.

Themen, über die zu sprechen es sich lohnt, werden mehr als genug vorhanden sein. Denn der Spielplan der VII. Malfesttage — 18. bis

30. Mai — weist neben einer abwechslungsreichen Auswahl aus dem Repertoire eine Reihe besonderer Höhepunkte auf: die Premiere der Oper „Mathis der Maler“ von Paul Hindemith (18. Mai) und der Komödie „Seemannsleben“ von Manfred Freitag und Jochen Nestler (30. Mai), ein Festkonzert des I. Städtischen Orchesters unter Leitung des Stockholmer Dirigenten Carl Geraguly (23. Mai) und das zweitägige Gastspiel des Deutschen Theaters Berlin, das am 23. und 21. Mai im Opernhaus seine berühmte gewordenen Aufführung von Lessings „Hofen der Wesen“ zeigen wird.

Während in Hindemiths Oper, in deren Mittelpunkt die Gestalt des hervorragenden deutschen Malers Matthias Grünewald steht, die Rolle des Künstlers in der Gesellschaft untersucht wird, schildert die Komödie „Seemannsleben“ in vielen heiteren Situationen, wie ein Kollektiv verschiedenartiger Menschen seine Probleme löst und dadurch in seiner Entwicklung ein großes Stück vorankommt.

Außer dem Festkonzert mit

Werken von Mozart, Sibelius u. a. enthält das umfangreiche Programm der Theater-Festtage das I. Konzert des II. Städtischen Orchesters am 18. Mai auf dem Gelände der Palmsäle und das I. Schloßkonzert der Sommeraison 1968 am 26. Mai.

In der Fülle der Vorhaben, die bis jetzt feststehen, fällt schließlich noch eine Veranstaltung am 24. Mai unter dem Titel „Märchen der Wirklichkeit“ auf, in der bekannte Künstler des Schauspielensembles Maxim Gurki von einer weitgehend unbekanntem Seite vorstellend werden: als Märchendichter.

**Hochschulpflege\***

Redaktionskollektiv: Dipl.-Lehrer H. Model (verantwortl. Redakteur); H. Roniet (Redakteur); Ing. Ch. Dölling; Dipl.-Sportlehrer G. Hauck; K. Hoffmann; A. Lehn; Dipl.-Ing. Schön; Dipl.-Lehrer Meyer; Dr. K. H. Reiners; Dr. rer. nat. habil. M. Schneider; E. Scheiber.

Herausgeber: SED-Hochschulparteiorganisation des Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt. Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 125 K des Rates des Bezirkes Karl-Marx-Stadt. Druck: Druckhaus Karl-Marx-Stadt. 1482